



**Nachrichten aus der Abteilung Buchhandel
an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern**

➤ Pegasus

Nr. 103

März / April / Mai 2011

Editorial

Tun und lassen

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber ich denke oft an Kant¹. Ein Grund dafür ist sicher, dass unserem Beruf viel seiner Selbstverständlichkeit abhanden gekommen ist. Darauf reagieren die beiden Seelen in der Brust des Buch-Händlers nicht ganz gleich. «Was können wir wissen?», fragte Kant zuerst. Kennzahlen, Statistiken und Prognosen dienen der theoretischen Vernunft. Aber nichts entbindet uns von der praktischen: «Was sollen wir tun?»

In diesem Pegasus gehen wir der Frage nach, was Menschen tun (und lassen), die von Büchern leben.

Unsere nächste Ausgabe erscheint im neuen Schuljahr. Ich wünsche allen Lernenden des dritten Lehrjahres eine schöne Abschlussreise und ein erfolgreiches Qualifikationsverfahren. Es ist eine Freude, so gute, engagierte Buchhändlerinnen und Buchhändler im Aufbruch zu sehen!

Tanja Messerli

¹ Immanuel Kant (1724–1804), deutscher Philosoph der Aufklärung. Werke bei Suhrkamp.

Inhaltsverzeichnis

Ein Verlag, was ist das schon	3
Besuch vom Unionsverlag	8
Semesterarbeit	11
Varianten einer Buchillustration	15
Finger-Tipps	18
Das Ventil	19
Buchlob	20
Tätig und gelassen	20
Erfahrungen im ersten Weihnachtsgeschäft 2010	21
Perspektivenhalbttag 2011	25
Laufbahn Links	26
Spezialisierung im Buchhandel?	27
Korrigendum	28
So ein Theater!	28

«Ein Verlag, was ist das schon»

Text: Peter Bier

Es bleiben zwei Monate.

Ausräumen, das Archiv verkaufen,

die Bibliothek in Umzugskartons

verpacken. Dann wird der Ammann

Verlag in Zürich nur noch Erinnerung sein.

Und was bleibt?

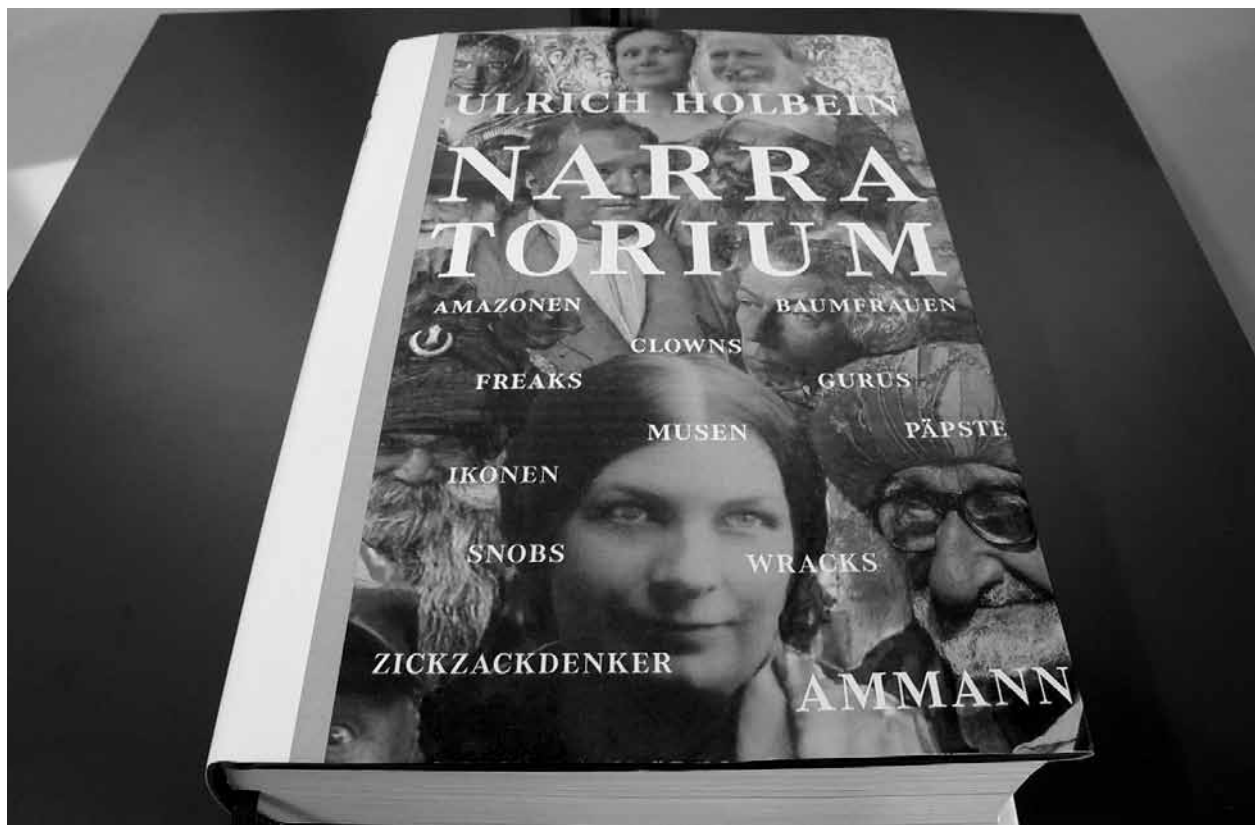
Ihr Leben für die Literatur, «immer unserer eigenen Neugier entlang», sagen Marie-Luise Flammersfeld und Egon Ammann, sei ein «Ausnahmestand» gewesen. Die vergangenen 29 Jahre nennen beide «ein Wunder, ein Geschenk». Trotzdem soll es damit nun gut sein. Sie hören auf, haben das Unternehmen zur Jahresmitte geschlossen, wickeln den Verlag ab, werden die Schweiz am Jahresende verlassen und berufen sich bei alledem auf einen Vers aus dem Alten Testament: «Alles hat seine Zeit.»

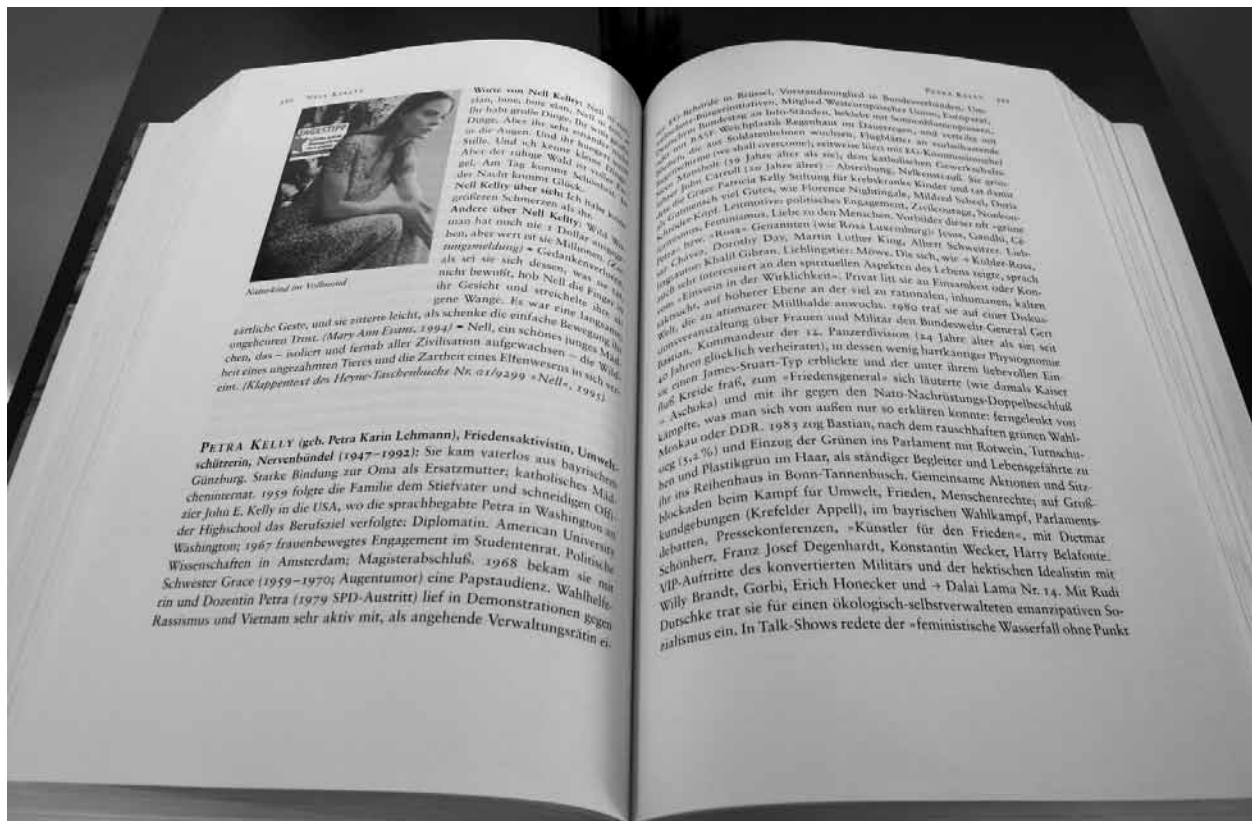
Als sie ihren Entschluss im August 2009 bekannt machten, reagierte die Presse überrascht und fassungslos. Ammann gibt auf? Der »Tages-Anzeiger« in Zürich sah schwarz: «Ein Leuchtturm löscht das Licht.» Die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« erklär-

te die Nachricht zu einem «Schock» und bedauerte: «Die Verlagslandschaft verarmt.» Die »Neue Zürcher Zeitung« («Das abrupte Ende eines verlegerischen Höhenflugs») druckte eine Seite mit rührend-liebervollen Beiträgen, mit Dank und Respekt von Autoren und Kollegen. Und der Germanist Peter von Matt, der zu den angesehensten Hochschullehrern seines Faches zählt, schrieb dem Verlegerpaar: «Zürich wird ärmer, nicht nur an Büchern, sondern auch an Fantasie, an Mut überdies, verwegener Draufgängerei, die nie auf sicher, viel lieber auf unsicher ging. Nicht nur im Entdecken wart Ihr unerschrocken, sondern auch im Bewahren, im Lebendighalten und Erinnern.»

Seit mehr als 30 Jahren sind sie verheiratet. Gemeinsam haben sie den Verlag gegründet, geführt und zu einer der ersten Adressen für Belletristik gemacht. Sie waren «ökonomisch nie bedeutsam, literarisch umso mehr», wie ein Verlegerkollege schrieb. Nun müssen sie sich abnabeln von ihrem Lebenswerk. Leicht fällt ihnen das nicht. Es tut weh. Es kostet Kraft. Es ist zu sehen und zu hören, wenn sie in Szenen und Geschichten kramen, was ihnen gelungen ist und in der Bücherwand hinter ihnen steht.

Doch spätestens jetzt wird auch deutlich: Schöne Literatur zu verlegen ist kein Job. Denn es geht nicht so sehr um Bücher, sondern ums ganze Leben, «und zwar 27 Stunden am Tag», sagt Egon Ammann mit Bedacht, gar nicht kokett. Es geht Autoren darum,





Spuren zu hinterlassen. Dass sie, die beiden Verleger, dafür jetzt so viel Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren, auch von unbekannten Lesern, tut ihnen gut.

Von Lesern, die die Kunst des Erzählens noch schätzen

Zahlreiche Verlage haben sich letzthin vom Buchmarkt verabschiedet, die meisten sang- und klanglos, auf Nimmerwiedersehen, andere sind zum anonymen Postfach im Marken-Portfolio von Medienkonzernen heruntergekommen. Die Klagen über das Ende von Ammann drehten sich kaum einmal darum, in welchem Ausmaß etwa der Konzentrationsprozess im Buchhandel inzwischen dazu beigetragen hat, dass den Lesern Eintopf als Ereignis angedreht wird. Was es bedeutet, dass strategisch angezettelter Krawall für Bestseller sorgt, aber kaum jemand von denen, die sich da öffentlich aufspielen und ereifern, das umstrittene Buch offenbar gelesen hat. Was es über uns verrät, dass wir seit fast einem Jahrhundert über eine scheinbar kabarettistische Zeile von Karl Valentin lachen können und nicht begreifen wollen, wie ernst es gemeint war: «Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.»

Egon Ammann, 69, und Marie-Luise Flammersfeld, 61, hatten das Unvermeidliche seit Langem gespürt, wie der Verleger gegenüber der »NZZ« bekundete: «Wir sind mit einer Leserschaft, die den gepflegten Umgang mit der Kunst des Erzählens und der Poesie

sowie mit überraschenden essayistischen Gedankengängen noch geübt hat, älter geworden.» Diese Leserschaft sei «zwar nicht verschwunden, jedoch merklich geschrumpft». Und sie bekomme es zu spüren, dass sie sich dem Marketing-Mainstream der schnell konsumierbaren Titel verweigere: Ihr Lesestoff werde von den Buchhandelsketten nicht mehr gelistet, und «Bestellungen bei randständigen Verlagen sind, weil arbeits- und kostenaufwendig, nicht sehr beliebt. So kommt es manchmal zu der erstaunlichen Mitteilung, dass der gesuchte Titel vergriffen sei. Dass es dabei die besonderen, die subversiv-stillen Bücher trifft, verwundert nicht.» Es waren Kleinigkeiten am Rande, die sie als Zeichen verstanden: «Geistiges Eigentum, in die leserfreundliche Architektur eines Buches gebracht, ist im Begriff, seinen Wert und damit seine Werthaltigkeit zu verlieren. Seit einigen Jahren beobachten wir, wie in unserer Straße Bücher auf dem Gehsteig deponiert werden. Zunächst noch mit einem Schild: ‚Kostenlos zum Mitnehmen‘. Heute stehen sie nur noch da, und wenn sie verregnen, kümmert es niemanden mehr.»

Dass sie für den Verlag einen Schlusstrich zogen, hatte handfeste Gründe. Nur: «Ewiger Kulturpessimismus» (»NZZ«) zählte nicht dazu, schon eher Nüchternheit und Realitätssinn, vielleicht auch die Sorge, dass ein beliebiger Nachfolger aus dem literarischen Erbe «ein billiges Hip-Hop-Unternehmen machen könnte».

«Wir haben erkannt», schrieb Ammann in der «NZZ», «dass der neuen Herausforderung in Angebot und Markt nur mit jugendlicher Kraft, hingebungsvoller Überzeugung und mit Fantasie zu begegnen ist. Wir haben getan, was wir tun konnten. Den Stab zu übergeben, das wäre die eine Möglichkeit gewesen, ihn zu veräußern, die andere. Den Stab zu begraben, das ist die Entscheidung, die wir gewählt haben. Es ist ein Glück, ein Werk wie dieses in Würde zu Ende gebracht zu haben.»

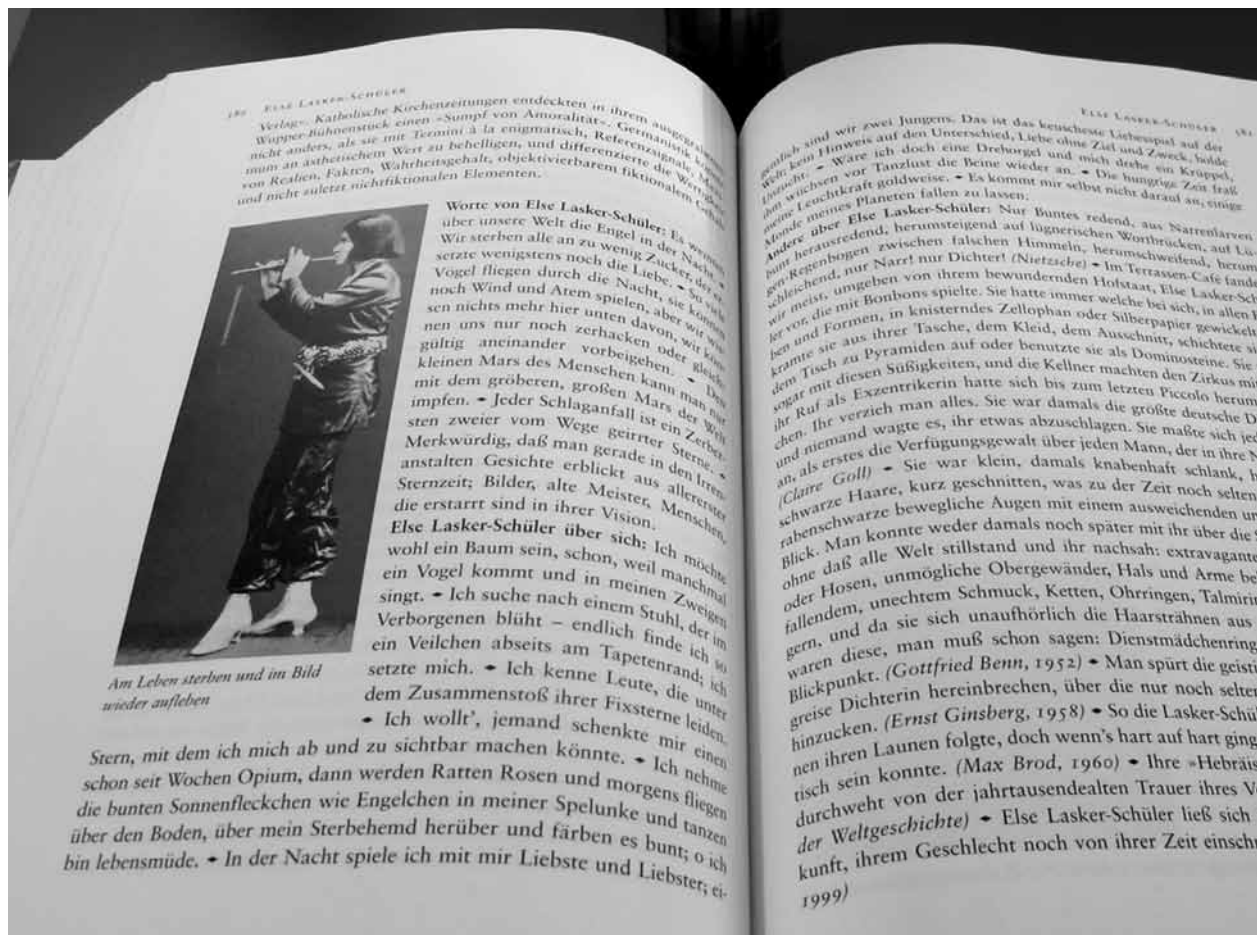
Die meisten Ammann-Autoren haben unterdes neue Verlage gefunden. Die noch vorrätigen Bestände der rund 800 Titel aus dem Katalog sind seit diesem Sommer über den S. Fischer Verlag und einen Groslisten zu beziehen. Bei Fischer wird man sich auch darum kümmern, dass die Gesamtausgabe der Romane von Fernando Pessoa fortgesetzt und komplettiert wird und dass Swetlana Geiers epochale neue Dostojewski-Übersetzungen die größtmögliche Aufmerksamkeit finden.

Liebhaver sorgfältig edierter und aufwendig gestalteter Bücher wird das zunächst beruhigen. Aber es liegt in der Natur der Sache, dass es niemanden froh machen kann, der sich fragt, was ihm in Zukunft alles entgeht ohne solche selten gewordenen Entdecker, Enthusiasten, Mutmacher, Anreger und Anstifter wie Marie-Luise Flammersfeld und ihren

Mann. Ohne deren Engelsgeduld beim Zuhören und guten Zureden, ohne deren Freundschaft und Treue nur wenig von dem gedruckt worden wäre, was ihre Autoren zu sagen hatten. Weil sie nie vergessen haben, dass ein Verleger ohne seine Autoren ein armes Würstchen ist. Die deshalb ihr 25-jähriges Bestehen mit der Zeile feierten: «Ein Verlag, was ist das schon», angelehnt an den Satz, mit dem Jurek Becker seinen Roman «Jakob der Lügner» begann: «Ein Baum, was ist das schon.» Die niemals Zweifel über Prioritäten zuließen: «Wir sind das Bodenpersonal, und die Autoren dürfen fliegen.» Denen am Herzen lag, was sie machten – und die so Spuren hinterließen.

Einer wie Dieter Meier zum Beispiel, der mit 61 Jahren das erste Buch seines Lebens herausbrachte: «Hermes Baby». Der zwar schon als Gymnasiast von einer Zukunft als Romancier geträumt, sich aber nie getraut hatte, den entscheidenden Schritt zu tun. Und der nun berichtet, wie Egon Ammann ihm vor Jahrzehnten im Kulturpalast von Warschau zufällig begegnete und ihn fragte, ob er seine Kurzgeschichten und Essays bei ihm veröffentlichen wolle. 2006 war es so weit.

Oder eine wie Swetlana Geier, zu der Ammann im Jahr 1968 nach Freiburg reiste. Während seines





Besuches, erinnert er sich, habe deren betagte Mutter damals unablässig auf ihre Tochter eingeredet – auf Russisch. Als er verwundert fragte, worüber sich die Mutter bloß so aufrege, habe sie sich ihm offenbart: «Ich soll Ihnen endlich sagen, dass ich mir wünsche, Dostojewski zu übersetzen.» Dann dauerte es 26 Jahre, bis der erste von zuletzt sechs Romanen erschien: «Verbrechen und Strafe», das zuvor ein Jahrhundert lang, wie Frau Geier nachwies, fälschlich «Schuld und Sühne» hieß und dem im Deutschen größere Passagen fehlten, die man wohl aus Rücksicht auf zarte Gemüter einfach ausgespart hatte. Dass sich ein kleiner Verlag auf solch ein kolossales Projekt einließ und nicht daran scheiterte, ist ein Wunder.

Und auch die Geschichte des heute 76-jährigen Wulf Kirsten aus Weimar gehört dazu, der Egon Ammann Mitte der achtziger Jahre in der DDR zum ersten Mal erzählte, dass er eine vom üblichen Kanon abweichende Anthologie mit Gedichten deutscher Sprache vorbereite. Es war, was die damalige politische Situation, die Quellenlage, die technischen und finanziellen Bedingungen dieser Arbeit betraf, vergleichbar

mit dem Versuch, ganz allein den Mount Everest zu bezwingen. Und dabei kurz vorm Ziel noch zu erleben, wie sein Staat, sein Ost-Berliner Verlag und seine berufliche Existenz als Lektor untergingen.

«Wir müssen noch arbeiten. Ein Verlag macht einen nicht reich»

Kaum war die Mauer offen, brachte Kirsten sein Manuskript nach Zürich – mehr als 2000 Blatt, eigenhändig und mit vielen Durchschlägen auf der Schreibmaschine getippt. Es sollte ein Schmuckstück werden. Aber wie das so mit Diamanten ist, die von Hand geschliffen, poliert und gefasst werden müssen, damit sie einem den Atem rauben: Hier dauerte es 21 Jahre, bis der Stapel Papier zum Buch wurde, einer der letzten acht Ammann-Titel, mit denen der Verlag in diesem Frühjahr Abschied nahm. Weit mehr als 1100 Seiten, wissenschaftlich belegt, kenntnisreich und klug kommentiert, eine Lesereise von Nietzsche bis Celan, eine Lust, darin zu stöbern, zu lesen und viel Unbekanntes zu finden, so den von Gottfried Benn überlieferten Satz, mit dem er eine Politik-Journalistin zitierte: «Ich mache mir nichts aus Gedichten, aber schon gar nichts aus Lyrik.»

Es ist ein riesiger Brocken gedruckte Leidenschaft

geworden, der alles mitbringt, um ein Klassiker zu werden, unverzichtbar für den Deutsch-Unterricht und das Germanistikstudium. Der Titel der Sammlung, stammte er nicht aus einem Gedicht von Oscar Loerke (1884–1941), hätte auch das Leitmotiv für die 29 Jahre des Ammann Verlags sein können: «Beständig ist das leicht Verletzliche.»

So haben sie es immer gehalten. Liest man ihre Programme aus 29 Jahren, sucht nach Strategie, Linie, Moden, Profil, findet man stattdessen – Haltung. Sie sind ihrer Neugier gefolgt, Menschen mit einem Schicksal aufzuspüren, Spuren, die unbedingt bewahrt und überliefert werden mussten. Wole Soyinka gehörte zu ihnen, der erste Literaturnobelpreisträger aus Afrika, aber auch Autoren aus Osteuropa; erschütternde Zeugnisse aus dem Wilnaer Ghetto 1941–44 finden sich ebenso darunter wie der russisch-jüdische Dichter Ossip Mandelstam, dem von ihnen ein Denkmal in deutscher Sprache gesetzt wurde.

Ihr Kapitel als Verleger in Zürich haben Ammann und Flammersfeld beendet. Noch aber lastet die Auflösung des Verlags auf ihnen. Viele letzte Briefe sind zu schreiben. Sie werden das Archiv verkaufen, Originalmanuskripte und Korrespondenz. Bücher und Möbel müssen verpackt und fortgeschafft werden. Und dann der Umzug – nach Berlin, wo sie sich privat niederlassen wollen. Doch von Ruhestand kann überhaupt keine Rede sein. «Wir müssen weiter arbeiten», sagt Ammann. «Mit einem literarischen Verlag wird man nicht reich. Von irgendetwas müssen wir leben.» Also werden sie noch ein paar Bücher machen, als freie Lektoren. Werden Autoren entdecken helfen, so wie im Falle Ossip Mandelstam. Dessen Vers an der Wand in Zürich wird sicher auch in Berlin wieder einen Ehrenplatz finden:

«Drei Äpfel fielen vom
Himmel: der erste für den,
der erzählt; der zweite für
den, der zugehört; der
dritte für den, der verstan-
den hat. So schließen
die meisten armenischen
Märchen.»

Dieser Text erschien erstmals in «brand eins» im Heft 11 vom November 2011 mit dem Schwerpunkt «Vergessen lernen». Wir danken dem Autoren Peter Bier und der Redaktion von brand eins in Hamburg herzlich für die Nachdruckrechte.

Die Bilder stammen aus dem Lieblingsbuch der Pegasus-Redaktion: Ulrich Holbein, Narratorium: Abenteurer, Blödelbar-den, Clowns, Diven, Einsiedler, Fischprediger, Gottessöhnen... 255 Lebensbilder auf 1007 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Ammann Verlag 2008, ISBN 978-3-250-10523-7

Besuch vom Unionsverlag

Am 31. Januar 2011 besuchte uns Matthias Gräzer vom Unionsverlag. Er referierte einerseits über die Geschichte, die Marketing- und Kommunikationsstrategie des Zürcher Verlags, andererseits zeigte er konkret die Eigenheiten der Bücher des Unionsverlages auf. Es ging uns dabei um eine Ergänzung der Inhalte, die die Lernenden des 2. Lehrjahres im entsprechenden überbetrieblichen Kurs erhalten hatten und besonders auch darum, den Zusammenhang der Inhalte der Fächer «Beratung und Verkauf» und «Handelsobjekte» aufzuzeigen. Beides ist wichtig und aufschlussreich für die praktische Prüfung. Krönung war die Verteilung der Leseexemplare für alle Lernenden der ganzen Abteilung. Ich danke Matthias Gräzer, Silvia Mauerhofer und Gabriela Fernandez herzlich für die Organisation dieser interessanten Schulstunden, an denen ich selber auch gern teilgenommen habe.

ME



Matthias Gräzer zeigt das erste Buch aus dem Unionsverlag ...



... ein Titel der das Gründungsjahr des Verlages erahnen lässt: 1975.



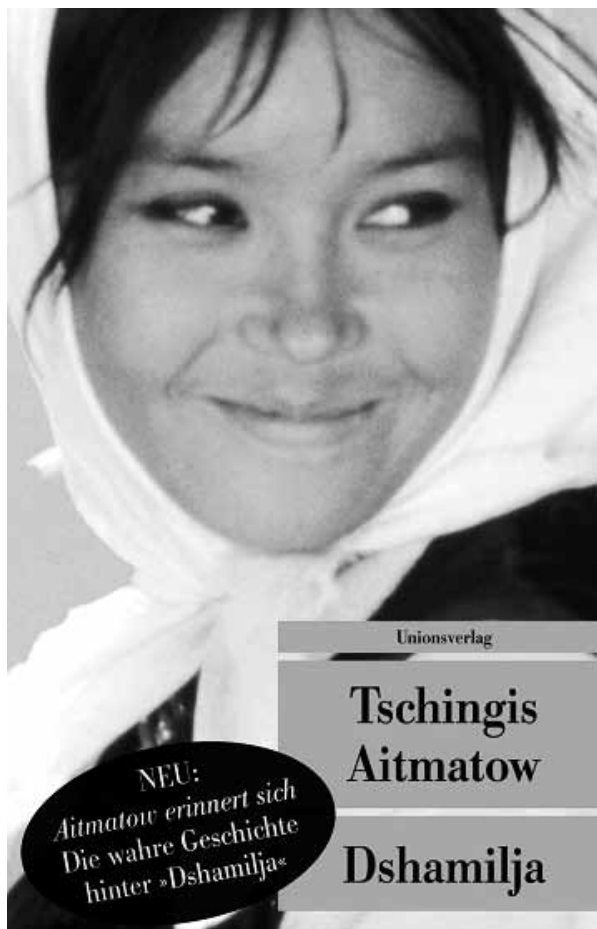
Welches Titelbild ist das Passende für den neuen Urra und seinen spielsüchtigen Detektiv?



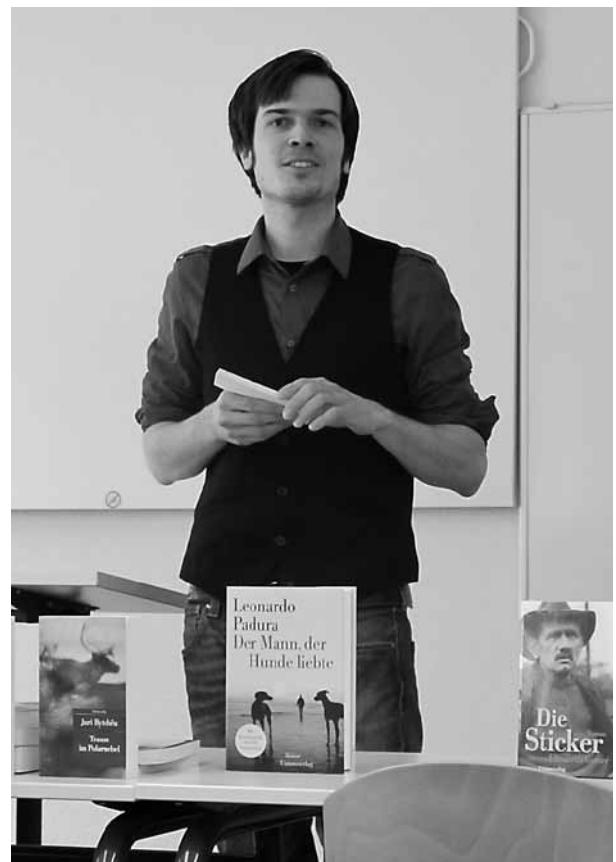
Keines, alle abgelehnt. Gewählt wurden Pokerkarten mit Patina.



Freudiges Interesse an Büchern aus dem Unionsverlag.



Dshamilja, Der Longseller aus dem Unionsverlag



Matthias Gräzer erzählt, welche Überlegungen hinter Titelgebung und Design für den neuen Padura «Der Mann, der Hunde liebte» stehen.

Semesterarbeit

Verlagsportrait

Im ersten Semester des zweiten Lehrjahrs schreiben die Lernenden eine grössere Semesterarbeit. Darin stellen sie einen Verlag ihrer Wahl vor. In diese Zeit fällt auch der überbetriebliche Kurs des SBVV «Besuch der Frankfurter Buchmesse». So haben die Lernenden Gelegenheit, ihren Verlag in Frankfurt zu besuchen, manchmal ist es sogar möglich, einen Termin zu vereinbaren und jemanden vom Verlag zu interviewen. Nebst ihren Recherchen in Fachliteratur, Fachzeitschriften und Internet, gehört ein persönlicher Kontakt mit dem Verlag zu der Aufgabestellung, es kann jedoch auch ein Telefon- oder E-Mail-Interview sein. Ausserdem sind Beilagen wie aktuelle Verlagsvorschau und Werbematerialien ein fester Bestandteil. Die Arbeit wird benotet, dabei fallen Inhalt, Aufbau und Darstellung ins Gewicht. Genauso wichtig und mit eigener Note bewertet wird die persönliche Meinung zum Verlag aus buchhändlerischer Sicht. Dieser Teil war für die Lernenden häufig schwierig. Ich habe viele interessante und schöne Arbeiten gelesen und ich habe viele Verlage kennen gelernt, von denen ich vorher nichts gewusst hatte. Vielen herzlichen Dank den Klassen BB2A und BB2B!

Als Beispiel für die Pegasus-Leserinnen und -Leser habe ich eine Arbeit über einen kleinen Schweizer Kinderbuchverlag ausgewählt.

Silvia Mauerhofer,
Fachlehrerin für Handelsobjekte

Verlagsportrait: Bajazzo Verlag

von Manuel Lüthi

1.1. Historie

Im November 1997 gründeten Ingrid Rösli und Thomas Minssen den Palazzo Verlag als Einzelfirma. Da dieser Name aber bereits von einem anderen Verleger für sich beansprucht wurde, einigte man sich darauf, den noch sehr jungen Verlag umzutaufen. Schliesslich wurde im Jahr 2000 der Eintrag im Handelsregister dementsprechend geändert und aus Palazzo wurde Bajazzo. Im Oktober 1998 erschienen die fünf ersten Bücher im Bajazzo Verlag. Zum Zeitpunkt meines Gesprächs mit Frau Rösli (September 2010) gab es im Bajazzo Verlag ca. 80 lieferbare Titel. Insgesamt erschienen sind 120.

Mit dem von Verena Ballhaus illustrierten Buch zu Goethes Gedicht «Gefunden» erschien 2003 eines von mehreren Büchern, die sich altersübergreifend bewusst auch an Erwachsene richten. Wenngleich es Reihen oder Serielles beim Bajazzo Verlag so nicht gibt, gefiel den Verlegern die Idee, Gedichte zu bebildern, so sehr, dass man beschloss sie beizubehalten. Zu den aktuellsten Titeln dieser Art zählt Hannes Binders Interpretation von Eduard Mörikes Gedicht «Um Mitternacht» die für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2010 nominiert wurde. Wiederrum Neuland betrat man drei Jahre später. Im Jahr 2006 erschien mit Isabel Pins «Ein Regentag im Zoo» erstmals ein Papp-Klapp-Buch bei Bajazzo. Unter dem Motto Pappbilderbücher für die ganz Kleinen «mit hohem künstlerischen Anspruch»¹ folgten weitere Titel von Isabel Pin wie «Die Geschichte vom kleinen Loch» (2008) und zuletzt «Ein Tag mit mir» (2010).

Mit Ausnahme der Jahre 2004 und 2005 ist von 2001 bis 2010 jedes Jahr ein Bajazzo Titel für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert worden:

2001: «Waas!» von Kate Lum und Adrian Johnson

2002: «Pozor» von Anne Maar und
Bernd Mölck-Tassel

2003: «Der Tag an dem Marie ein Ungeheuer war»
von Lotte Kinskofer und Verena Ballhaus

2006: «Echte Kerle» von Manuela Olten;
«Warum?» von Lila Prap

2007: «Schwester» von Jon Fosse, illustriert
von Aljoscha Blau

2008: «Alle seine Entlein» von Christian Duda
und Julian Frieze

2009: «Was tun!?» von Dieter Böge und
Bernd Mölck-Tassel

2010: «Um Mitternacht» von Hannes Binder

¹ Bajazzo Website: <<http://www.bajazzo-verlag.ch>>, 18. 11. 2010.

Gewonnen hat den Deutschen Jugendliteraturpreis «Schwester» von Jon Fosse im Jahr 2007. Auch der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis ging 2010 mit «Jumbojet» von Heinz Janisch und Soeren Jessen an einen Bajazzo Titel. Bajazzo-Bücher wurden und werden zudem regelmäßig mit verschiedenen weiteren Auszeichnungen bedacht wie mit dem Oldenburger Kinder- und Jugendliteraturpreis, dem Troisdorfer Bilderbuchpreis, den «Besten 7 Bücher für junge Leser» und dem Kinderbuchpreis «Luchs» der Zeitung DIE ZEIT.

1.2. Wirtschaftliches

Der Bajazzo Verlag ist zu den kleineren, um nicht zu sagen kleinsten, Verlagen zu rechnen. Die beiden Hauptverantwortlichen Thomas Minssen (Programmleitung, Lektorat) und Inhaberin Ingrid Rösli (Presse, Werbung, Vertrieb, Lizenzen, Herstellung, Administration) teilen sich die Verlagsleitung. Der Sitz des Bajazzo Verlages hat sich seit seiner Gründung nicht verlagert. Nach wie vor ist das Büro von Herr Minssen und Frau Rösli, «entzückend gelegen in der hügeligen Züricher Altstadt»², das Zuhause des Verlags. Der Bajazzo Verlag vertreibt seine Bücher in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Verlagsphilosophie von Bajazzo lässt sich folgendermassen umschreiben. Frau Rösli und Herr Minssen wollen «inhaltlich und formal anspruchsvolle Bücher mit Tiefgang, die nicht belehren, sondern im besten Sinne des Wortes unterhalten möchten, oft zum Nachdenken anregen und manchmal einfach nur Spaß machen»³ verlegen. Erleichtert wird dieses Unterfangen durch einen Mäzen der, «völlig im Hintergrund und ungenannt»⁴, für die nötige finanzielle Rückendeckung sorgt. Auf diese Weise abgesichert, wagt der Bajazzo Verlag sich an anspruchsvolle Projekte, mutige Entscheidungen und kühne Experimente.

1.3. Verlagsprogramm

Der Schwerpunkt des Bajazzo Verlags ist das illustrierte Kinderbuch. Dazu zählen zunächst Bilderbücher im eigentlichen Sinn, zweitens die eingangs erwähnten Pappbilderbücher für Kinder ab drei Jahren und drittens die ebenfalls schon genannten illustrierten Gedichte. Wie oben angetönt, zeichnen Bücher aus dem Bajazzo Verlag sich durch ganz bestimmte Qualitäten aus.

Zum einen möchten sie, was den Inhalt betrifft:

- die Welt in ihrer Fülle und Komplexität zu zeigen,
- dem Kind Mut und Hoffnung zum Leben machen,
- und Gemütswerte vermitteln, Kreativität, Geschmack sowie Kunstverständnis fördern.

Zum anderen sollen sie, was die Gestaltung angeht:

- Illustrationen von hohem Niveau
- und ein breites Spektrum an Stilrichtungen und Techniken aufweisen.

Der Bajazzo Verlag arbeitet mit einer Vielzahl von Autoren und Illustratoren aus verschiedenen Ländern zusammen. Manche davon sind bekannter als andere und einige sind gerade dabei, richtig bekannt zu werden. In der Schweiz sind dies unter anderem Lukas Hartmann und Hannes Binder. Neben einer ganzen Reihe deutscher Künstler arbeitet der Bajazzo Verlag auch mit Autoren aus Argentinien, Uruguay, Norwegen und Österreich zusammen. Was die Werke all dieser Künstler verbindet und somit den Auswahlkriterien der Verleger entspricht, sind die folgenden Punkte: Erstens müssen die Bücher einem der drei Schwerpunkte (Bilderbuch, Pappbilderbuch, illustriertes Gedicht) des Verlags zugehören. Zweitens gilt es, die Verleger bezüglich der oben aufgelisteten formalen und inhaltlichen Qualitäten zu überzeugen. Pro Jahr erscheinen gut zehn bis zwölf Bilder- und Kinderbücher, welche mit diesen Kriterien übereinstimmen. Das erklärte Ziel des Verlags, literarisch hochwertige Bücher hervorzubringen, «die von Kindern wie Erwachsenen gleichermassen ernst genommen werden»⁵, umschreibt denn auch gleich das Zielpublikum. Vorwiegend Kindern, aber auch Erwachsenen soll auf intelligente Weise Spass bereitet werden.

1.4. Meine Meinung

Ich bin von der Fülle an Auszeichnungen, die der doch recht junge Bajazzo Verlag seit seiner Gründung erhalten hat, beeindruckt. Mir gefällt das Konzept der künstlerisch anspruchsvollen Bilderbücher, die sowohl Kinder als auch Erwachsene zu begeistern vermögen, gut. Es freut mich daher umso mehr, dass es dermassen erfolgreich ist. In meinen Augen repräsentieren insbesondere die von Isabel Pin illustrierten Pappbilderbücher diese Verlagsphilosophie auf eindruckliche Weise. Ich finde es zudem schön, dass Bajazzo es sich dank finanzieller Rückendeckung leisten kann, auch als Kleinstverlag riskante Unternehmungen zu wagen wie bebilderte Gedichte zu verlegen.

² Christine Paxmann: Haute Cuisine im Bilderbuch – voilà Bajazzo, in: Eselsohr (2008/11), S.15.

³ Ingrid Rösli: Bajazzo Verlag, Zürich 2010, S. 2.

⁴ Paxmann: Haute Cuisine, S.15.

⁵ Reinhard Palmer: Auf intelligente Weise Spass bereiten, in: Buchhändler heute (2008/10), S. 46.

2. PR/ Werbung

2.1. PR/ Werbung des Verlags

Die Hauptwerbung/ PR für die Buchhändler sind die Verlagsvertreter – im konkreten Fall Bajazzo Verlag sind dies für die Schweiz Herr Giovanni Rasio und Herr Beat Eberle – die direkt die Buchhandlungen besuchen, oder an Infotagen über die Novitäten informieren. Von grosser Bedeutung als Werbeträger sind zudem die Verlagsvorschauen. Diese erscheinen zweimal pro Jahr und enthalten nebst Informationen zu den Novitäten auch die gut gepflegte Backlist des Bajazzo Verlags. Daneben sind für Buchhandlungen auch Werbemittel wie Plakate und Poster erhältlich. Nicht zu vergessen sind Auftritte an Buchmessen, insbesondere an derjenigen in Frankfurt, die zugleich PR- und Werbemannahme sind.

Relevant für die Endkunden sind einerseits die verschiedenen Besprechungen, die regelmäßig in der NZZ, der NZZ am Sonntag, dem Tages-Anzeiger, der Sonntagszeitung, der Basler Zeitung, der Berner Zeitung, dem Bund, dem Aargauer Tagblatt, der Frankfurter Allgemeine Zeitung, der ZEIT, der Süddeutschen Zeitung und vielen weiteren Zeitungen und Zeitschriften, sowie im Radio und Fernsehen erscheinen.

In unserem Geschäft steht der Name Bajazzo für einen kleinen aber feinen Verlag, für Qualität und Originalität. Diese Eigenschaften passen zudem hervorragend zu unserer Buchhandlung, die, wie wir hoffen und erstreben, mit ebendiesen Attributen wahrgenommen wird. Bajazzo Bücher sind so gut wie immer lieferbar und meine durchwegs guten Erfahrungen mit dem Bajazzo Verlag (im Zusammenhang mit dem Schreiben dieser Arbeit, sowie einem bei uns im Geschäft durchgeführten Event) runden den positiven Gesamteindruck ab. Bei unseren Kunden geniesst der Bajazzo Verlag das Image eines sympathischen, schweizerischen Kleinverlags dessen qualitativ hochstehende Titel stets auch die Wünsche nach anspruchsvollen Bilderbüchern zu befriedigen vermögen.

Die Auslieferung in der Schweiz erfolgt seit dem 1. Juni 2010 über die AVA Verlagsauslieferung AG (vorher über die Balmer Bücherdienst AG), in Deutschland über die PROLIT Verlagsauslieferung GmbH, und in Österreich über die Dr. Franz Hain Verlagsauslieferung GmbH.

2.2. Verzeichnisse und Vorschauen

Die Verlagsvorschauen erscheinen zweimal jährlich. Einmal werden die Frühjahrs-, das zweite Mal die Herbstnovitäten vorgestellt. Die aktuelle Herbst-

Verlagsvorschau des Bajazzo Verlags ist wie folgt aufgebaut: Auf der ersten Seite ganz links befindet sich das Inhaltsverzeichnis – Neuerscheinungen, Rückblick auf das Frühjahrsprogramm, Backlist. Auf derselben Seite wird rechterhand «Jumbojet» (Gewinner Österreichischer Kinder- und Jugendpreis 2010) sowie «Um Mitternacht» (Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis) gratuliert. Im Editorial auf der nächsten Seite wird noch einmal auf die zwei letztgenannten Titel aufmerksam gemacht, danach folgen kurze Beschreibungen der auf den folgenden Seiten vorgestellten Novitäten.

Diese werden stets auf einer Doppelseite präsentiert. Auf der linken Seite findet man kurze Angaben zum Inhalt, weitere Titel der Autoren und Illustratoren (sofern vorhanden), sowie Kostproben in Wort und Bild. Auf der rechten Seite finden sich Autoren- und Illustratorenporträts mit Schwarzweissfotos, ausserdem das Cover und bibliographische Angaben (Autor, Titel, Seitenzahl, Bindung, Grösse, Preis in Euro und Schweizer Franken, ISBN, EAN, Warengruppe, Erscheinungstermin und empfohlenes Alter) der jeweiligen Bücher. Nach der Präsentation der fünf Herbstnovitäten werden auf den nächsten zwei Seiten noch einmal die Highlights der Frühjahrsvorschau hervorgehoben. Zu guter Letzt findet man auf den letzten vier Seiten die Backlist inklusive Coverabbildungen. Auf der allerletzten Seite sind Kontaktangaben zum Verlag selber, zu den Vertretern und Auslieferungen in der Schweiz, Deutschland und Österreich aufgelistet.

2.3. Internetauftritt

Die Website des Bajazzo Verlags ist, wie der Verlag selbst, klein aber fein: Übersichtlich gestaltet, benutzerfreundlich und aktuell. Allgemein lässt sich sagen, dass die Informationen auf das Wesentliche beschränkt präsentiert werden. Der interessierte Besucher findet unter den Rubriken Büchergalerie, Autoren und Verlag Wissenswertes rund um Bajazzo Titel (unterteilt in neue Bücher und Bestseller), Autoren und Illustratoren und die Verlagsgeschichte inklusive den Verlagsleitern Frau Rösli und Herr Minssen, welche hier mit Foto vorgestellt werden. Dank der drei weiteren Rubriken BuchhändlerInnen, Presse und Foreign Rights finden auch Buchhändler, Pressemitarbeiter und an Auslandslizenzen interessierte Besucher auf einen Klick, was sie suchen. Erwähnenswert ist zudem das Angebot, die aktuelle Verlagsvorschau im PDF-Format herunterladen zu können. Für Endkunden aus Deutschland und der Schweiz bietet sich die Möglichkeit, Bücher von der Bajazzo Website aus zu bestellen. Allerdings handelt es sich dabei nicht um Direktbestellungen beim Verlag. Vielmehr werden Kunden an Buchhandlungen weitergeleitet: an Schei-

degger Bücher in der Schweiz, bzw. an die Germal Versandbuchhandlung in Deutschland.

2.4. Meine Meinung

Mich überzeugen sowohl die Verlagsvorschau als auch der Internetauftritt des Bajazzo Verlags. Die Beschränkung auf fünf bis sechs neue Titel pro Vorschau, die kurze Rückschau auf vorangehende Highlights, sowie die dezent farbenfrohe Gestaltung sind der Übersichtlichkeit überaus zuträglich. Auch die Website ist wohlthuend übersichtlich, beschränkt sich auf konzise und präzise Angaben, und ist durchwegs angenehm navigierbar. Als einzigen Kritikpunkt möchte ich die von der Bajazzo Website wegführenden Links erwähnen. Zusätzlich zu den URLs zum Anklicken hätte ich mir etwas mehr Information gewünscht. Ein, zwei kurze Sätze, die erklären, wohin der Link führt und in welcher Beziehung er zum Bajazzo Verlag steht (Buchhandlung, Veranstaltung, Zeitschrift, Museum, etc.) täten hier Wunder.

3. Schwerpunkt im Verlagsprogramm

3.1. Schwerpunkt

Seit 2006 verlegt der Bajazzo Verlag auch Pappbilderbücher für Kinder ab drei Jahren und senkt damit «die Altersgrenze weiter nach unten ab».⁶ Allerdings machen diese Pappbücher den Hauptanteil aus (ehemals: Kinderbücher für Kinder im Alter 4–6, jetzt: von 3–6), also dreiviertel des Verlagsprogramms und gehören somit nicht einer eigenen Kategorie an. Alle drei bislang erschienenen Pappbilderbücher stammen von der Autorin und Illustratorin Isabel Pin. Das erste Buch dieser Art, «Ein Regentag im Zoo», war eine teure Produktion und gemäss Frau Rösli musste bei jedem Exemplar 1.50 Franken draufgelegt werden.⁷ Ihr guter Riecher für das Potential dieses Buches hat sich für die Verleger mittlerweile jedoch längst ausgezahlt. «Ein Regentag im Zoo» hat sich zu einem Bestseller entwickelt, wurde mehrfach ausgezeichnet (unter anderem mit dem «Luchs» der ZEIT) und befindet sich momentan in der vierten Auflage (2009). Das nächste Pappbilderbuch von Isabel Pin entwickelte sich zu einem noch beachtlicheren Best- und Longseller. «Die Geschichte vom kleinen Loch» (2008; fünfte Auflage 2009) wurde bereits in sieben Sprachen übersetzt. Gemessen daran, dass sie vor erst vier Jahren eingeführt wurden und dass erst drei verschiedene Titel erschienen sind, konnten diese Pappbilderbücher bereits beachtliche Resultate verbuchen. Auf folgender Liste von neun Bajazzo Programm Highlights sind die zwei oben erwähnten Titel «Ein

Regentag im Zoo» und «Die Geschichte vom kleinen Loch» vertreten:

Programm-Highlights⁸

- Manuela Olten: **Kein bisschen dreckig**, 2009, 3. Auflage 2010
- Isabel Pin: **Die Geschichte vom kleinen Loch**, 2008, 5. Auflage 2009, übersetzt in 8 Sprachen
- Christian Duda und Julia Frieze: **Alle seine Entlein**, 2007, 4. Auflage 2008, übersetzt in 7 Sprachen
- Isabel Pin: **Ein Regentag im Zoo**, 2006, 4. Auflage 2009
- Manuela Olten: **Echte Kerle**, 2004, 8. Auflage 2009, übersetzt in 8 Sprachen
- Lila Prap: **Warum?**, 2004, 7. Auflage 2009
- Martin Baltscheit: **Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte**, 2002, 13. Auflage 2009, übersetzt in 7 Sprachen
- Claudine Desmarteau: **Als Mama noch ein braves Mädchen war**, 2001, 15. Auflage 2009
- Doris Lecher: **Ein neues Haus für Charlie**, 1999, 9. Auflage 2010

3.2. Meine Meinung

Wie ich schon erwähnt habe, sind es gerade die zwei ersten Pappbilderbücher von Isabel Pin, welche in meinen Augen die Philosophie des Bajazzo Verlags versinnbildlichen und die ich unseren Kunden immer wieder und meist erfolgreich ans Herz lege, wenn sie ein schönes Pappbilderbuch suchen. Ich finde es gut, dass es dem Bajazzo Verlag gelungen ist, sich erfolgreich im Bereich der kartonierten Bilderbücher auszudehnen. Ohne bezüglich ihren Qualitätsanforderungen zu Form und Inhalt irgendwelche Abstriche machen zu müssen, haben die Verleger mit Frau Pins Büchern einen grossen Hit gelandet, der jung und alt zu bezaubern vermag. Ich bin jedenfalls gespannt und freue mich auf neue Überraschungen in diesem Bereich.

4. Abschliessende Bemerkungen

Ganz am Anfang meiner Ausbildung als Buchhändler kam ich anlässlich einer Präsentation von Hannes Binders «Um Mitternacht» in unserem Geschäft mit dem Bajazzo Verlag in Kontakt. Da wir in unserer Buchhandlung nahezu alle lieferbaren Bajazzo Titel am Lager führen, und die Neuerscheinungen mit 10–12 Titeln jährlich angenehm überschaubar sind, erhielt ich so schon einen guten Einblick in das Verlagsprogramm.

Auch die Unterstützung bei dieser Arbeit war vorbildlich. Meine Anfragen per E-Mail wurden stets höflich und rasch beantwortet. Ich erhielt umfang-

⁶ Palmer: Auf intelligente Weise Spass bereiten, S.46.

⁷ Carlo Bernasconi: Für Philosophen und kleine Frechdachse, in: Schweizer Buchhandel (2008/09), S. 21.

⁸ Rösli, Bajazzo Verlag, S.4.

reiches Informationsmaterial wie Rezensionen, Artikel aus Zeitschriften und Verlagsvorschauen, und selbst an der hektischen Frankfurter Buchmesse wurde ich, wenn auch kurz, sehr freundlich begrüsst und empfangen.

Das Image von Bajazzo als Verlag von anspruchsvollen, witzigen, meist sehr originellen Bilderbüchern, die Erwachsene oft genauso, wenn nicht mehr, begeistern als Kinder, wird mir im Geschäft von zufriedenen Kunden immer wieder bestätigt. Wie erwähnt, sind die Vorschauen wie auch der Internetauftritt löblich funktionell, übersichtlich und somit sehr brauchbar gehalten. Bei der Lieferbarkeit bin ich selber nie auf Schwierigkeiten gestossen und habe bisher auch nie etwas Derartiges von meinen Arbeitskolleginnen vernommen. Ich halte die Wahl von AVA als Auslieferung für die Schweiz für einen guten Entscheid, da doch die meisten auch sehr kleinen Buchhandlungen dort bestellen und die Titel des Bajazzo Verlags somit allen zugänglich sind. In unserem Geschäft ist der mit Bajazzo Titeln erzielte Umsatz zwar nicht riesengross, dafür aber schön konstant.

5. Beilagen/ Bibliographie

5.1. Beilage

Verlagsvorschau Herbst 2010

5.2. Bibliographie

Bernasconi Carlo: Für Philosophen und kleine Frechdachse, in: Schweizer Buchhandel (2008/09), S. 18-21

Palmer, Reinhard: Auf intelligente Weise Spass bereiten, in: Buchhändler heute (2008/10), S. 46-47

Paxmann, Christine: Haute Cuisine im Bilderbuch – voilà Bajazzo, in: Eselsohr (2008/11), S. 15

Rösli, Ingrid: Bajazzo Verlag, Zürich 2010

E-Mail Interview mit Frau Ingrid Rösli:

bajazzo@mails.ch, Tel. 044 251 00 46

Bajazzo Website: <<http://www.bajazzooverlag.ch>>, 18. 11. 2010.

Varianten einer Buchillustration

«Buchhändlerinnen charakterisieren Schriftgestaltung, Layoutvarianten, Papiersorten, Druckverfahren und Ausrüstung und zeigen deren Verwendung an geeigneten Beispielen auf.»

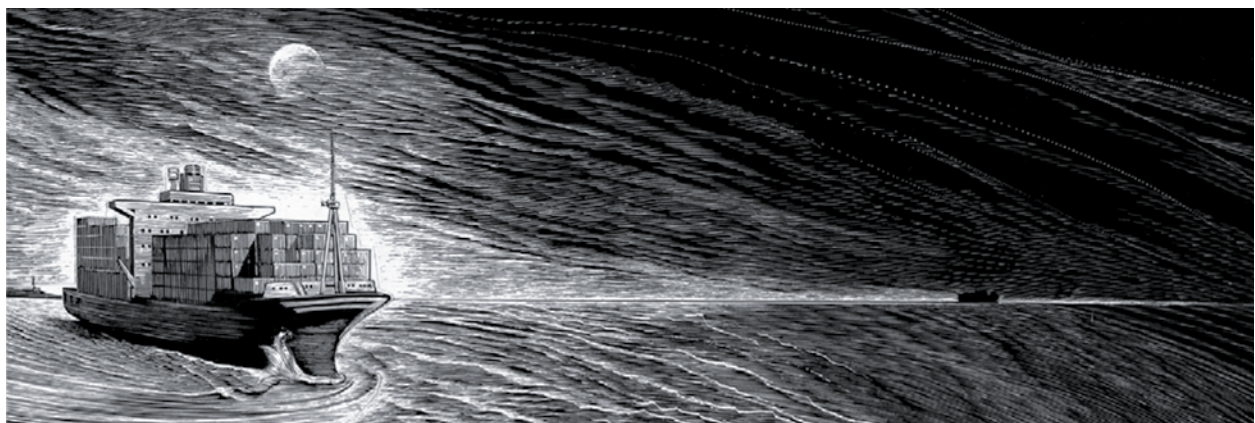
Das ist eines von vielen Leistungszielen des Bildungsplans zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Buchhändlerin/Buchhändler. Konkret bedeutet es, dass Buchhändlerinnen wissen müssen, wie Bücher technisch hergestellt werden. Dies erfahren sie im zweiten Lehrjahr im Fach «Handelsobjekte».

Neben Farbe, Typografie und Papier ist die Illustration ein Gestaltungselement zur Herstellung von Büchern. Zum Thema Illustration haben die Lernenden in der Theorie einiges über die historische Entwicklung der Buchillustration und über die Umsetzung von Illustrationen für Bilderbücher, Sachbücher und Buchumschläge erfahren.

Als praktische Arbeit haben die Lernenden das Bilderbuch «Mein erstes Auto war rot» von Peter Schössow, 2010 bei Hanser erschienen, neu illustriert. Das Ziel war nicht etwa, das Original möglichst exakt nachzuzeichnen, sondern aufzuzeigen, dass es sehr viele andere Möglichkeiten gibt, die Geschichte ansprechend zu illustrieren. Erst dadurch wird sichtbar, welch grossen Einfluss die Illustration auf die Wirkung einer Geschichte hat.

Nachfolgend ist immer das Original der Illustration einer Lernenden/eines Lernenden gegenübergestellt. Die Urheber/innen (aus den Klassen BB2A und BB2B) bleiben (auf ihren Wunsch) anonym. Das wäre nicht nötig, denn sie können stolz auf sich sein!

Silvia Mauerhofer,
Fachlehrerin für Handelsobjekte



Ausschnitt aus der Umschlagillustration «Um Mitternacht» von Hannes Binder im Bajazzo Verlag.

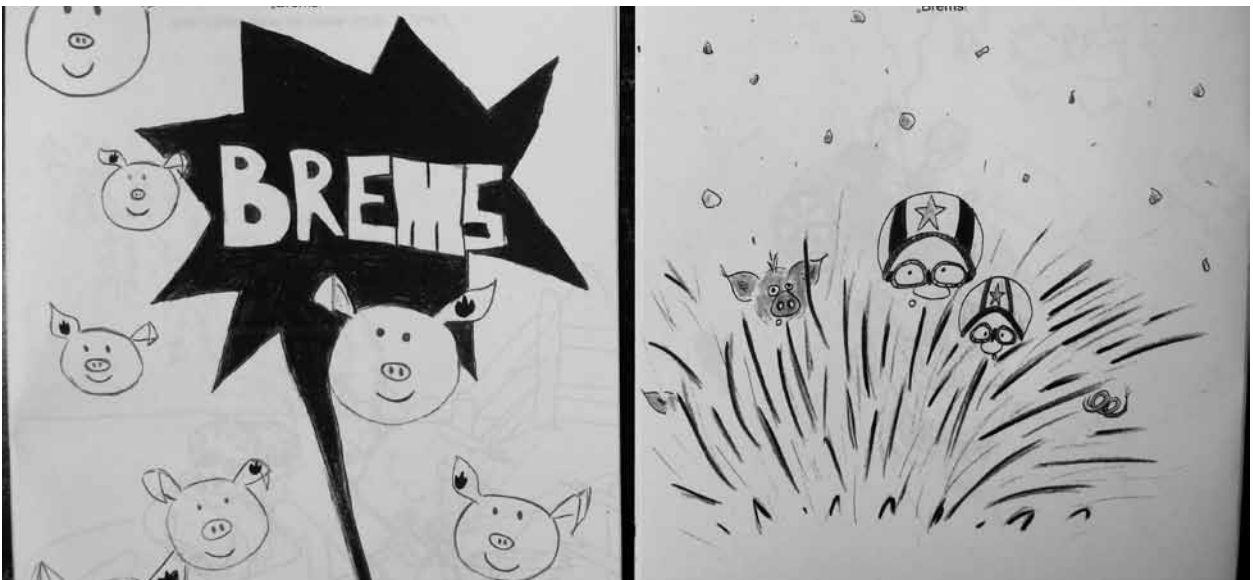
BB2A / BB2B



Original



BB2A / BB2B



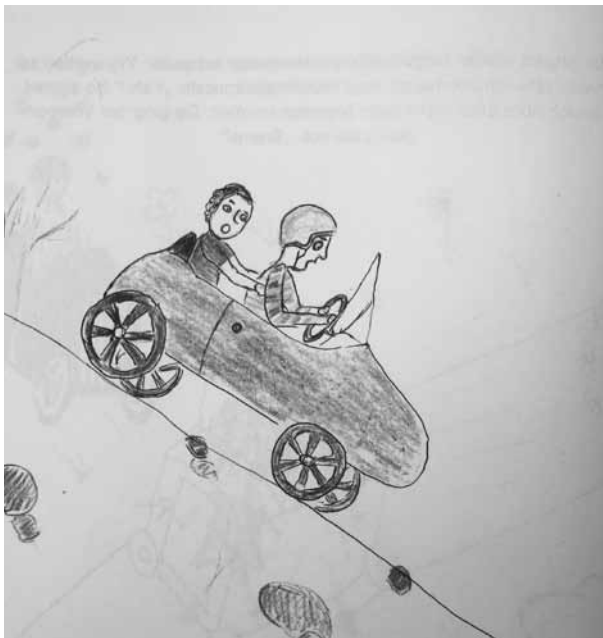
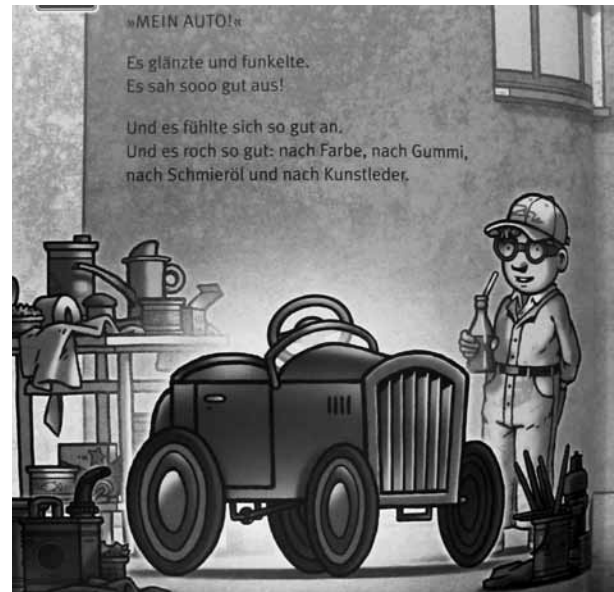
Original



BB2A / BB2B



Original



Finger-Tipps

Streifzug durch die Zeitgeschichte

Sind Sie auf der Suche nach Material für ein Referat? Oder nach Ideen für den Unterricht? Hilft Ihnen die unübersichtliche Google Trefferliste nicht weiter? Oder haben sie das passende Buch nicht griffbereit und finden den Gang in die nächste Bibliothek zu aufwändig? Kein Problem! Die renommierte Wochenzeitschrift DER SPIEGEL hat ihr Archiv zur kostenlosen Nutzung geöffnet und ergänzt die Inhalte laufend mit passenden Informationen. Hier entsteht ein umfangreiches Archiv- und Such-Angebot mit echtem Mehrwert für die Recherchierenden. Alle seit dem Jahr 1947 im SPIEGEL abgedruckten Beiträge sind im Archiv abrufbar (unter URL: www.spiegel.de/spiegel/print). Nur die aktuellsten zwei Ausgaben sind von der kostenlosen Suche ausgenommen. Wer in der Zeitachse auf ein bestimmtes Jahr klickt, erfährt anhand der Titelbilder, was im einflussreichen SPIEGEL zu dieser Zeit diskutiert wurde und erhält Einblick ins damalige Weltgeschehen. Der SPIEGEL stand seit seiner Gründung für Themen, die Europa bewegten. So kündigen die Titelbilder der Sechziger Jahre die Umwälzungen in der Gesellschaft an (Heft 52/1966 Kinder, Küche, Krise: Die deutsche Frau oder 17/1968 Studenten auf den Barrikaden) und diejenigen der Siebziger Jahre zeigen die zunehmende Sensibilisierung gegenüber Umweltthemen (Heft 47/1976 Kampf dem Atom-Müll). Die Titel der Achtziger Jahre verdeutlichen den damaligen hedonistischen Lifestyle (Heft 35/1988 Sucht auf Rezept) und den Anfang vom Ende des Eisernen Vorhanges (Heft 33/1989 Explodiert die DDR?). In den Neunzigern folgten Titel zur politischen Neuordnung (Heft 28/1992 Der Westen wacht auf) und der Beginn des digitalen Zeitalters (Heft 27/1992 Das Ende des Privaten). Mit «Heft lesen» kann jede einzelne Ausgabe durchgeblättert und jeder einzelne Artikel in seiner

ganzen Länge gelesen werden. Auch gleich als PDF im damaligen Originallayout.

Das Spiegel-Angebot geht aber noch weiter: Mit der SPIEGEL Suche (unter URL: www.spiegel.de/suche) wird das gesamte Spiegel-Archiv ab 1947 verknüpft mit sämtlichen redaktionellen Beiträgen aus dem SPIEGEL online seit 1994 und Fakten aus Wikipedia samt Lexikon-Inhalten von Bertelsmann. Suchen ist einfach: Stich- oder Schlagwort eingeben und schon werden obige Quellen mit einer einzigen Abfrage durchsucht. Wer beispielsweise das Stichwort Arabische Revolte eingibt, erhält Informationen aus verschiedensten kompetenten Quellen: Aktuelles zur politischen Situation, geografische Daten aus dem Länderlexikon, Hintergrundinformationen zu den Herrscherclans, historische Zeitleisten u.v.m. Neben Textbeiträgen sind auch Bilder, Grafiken und Videos zugänglich. Übrigens funktioniert die Abfrage absolut einwandfrei – dem professionellen Schlagwort-Katalog sei Dank. And last but not least stellt das SPIEGEL Archiv eine Themen-Übersicht bereit (unter URL www.spiegel.de/thema). Hier bündeln die SPIEGEL Journalisten Hintergründe, Beiträge und Fakten zu aktuellen gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen und Entwicklungen.

SPIEGEL hatte in der Online-Welt immer schon die Nase vorn: SPIEGEL online war im Oktober 1994 weltweit das erste Nachrichtenmagazin im Internet. Mit Journalisten, die von Anfang an ausschliesslich für die Online-Ausgabe schrieben und unabhängig von der Redaktion der gedruckten SPIEGEL-Ausgabe arbeitete. Heute ist SPIEGEL online eine der reichweitenstärksten Nachrichten-Websites im deutschen Sprachraum und stellt einen fantastischen Recherche-Service für jeden bereit. SPIEGEL online setzt die Standards, wie News-Inhalte im Internet aufbereitet werden. Nutzen Sie das reichhaltige Angebot!

Barbara Weger, Fachlehrerin Bibliografie und Recherche



Abb. Titel von Spiegel Heften aus dem Jahr 1986

Das Ventil

Die einfachste Diät der Welt. Das Plus-Minus-Prinzip



Dr. Stefan Frädrich
Die einfachste Diät der Welt.
Das Plus-Minus-Prinzip.
Gräfe und Unzer
ISBN: 9783838818271

Gegen Frühling befassten sich viele Menschen mit dem Thema Ernährung, vor allem im Hinblick darauf, überflüssige Pfunde loszuwerden. So auch wir. Dabei entdeckten wir diesen grünleuchtenden Ratgeber mit der Gurken-Salami-Scheibe auf dem Cover. Da das goldene GU-Gütesiegel für die Qualität garantiert und der Autor erst noch Doktor ist, entschlossen wir uns dazu, diesen Ratgeber genauer unter die Lupe zu nehmen und auf seine Anwendbarkeit hin zu prüfen.

Dr. Stefan Frädrich ist Mediziner, Betriebswirt, Moderator und Autor der Motivationsbücher mit Günter, dem inneren Schweinehund. Selbstmotivation ist sein grosses Fachgebiet. Ernährungslehre ist es hingegen nicht. Und falls doch, merkt man es diesem Ratgeber nicht an.

Sein «Plus-Minus-Prinzip» besteht aus nichts als Platitüden und Faustregeln, die auch der lauteste Schnarcher in der Kochschule mitgekriegt haben muss. Dank «Die einfachste Diät der Welt» erfährt der Leser, dass Kohlehydrate, Zucker und Fette viel Energie liefern, dafür aber auch dick machen, wenn man zu wenig davon verbraucht. Und auch eine Offenbarung: Faul herumzuliegen und sich zu mästen schadet dem Körper ebenso wie Fasten oder Sportsucht oder andere Radikalitäten. Anstelle der erhofften wertvollen Tipps wird uns hier eine Selbstverständlichkeit nach der anderen aufgetischt, so etwa: Besser Wasser als gesüsste Getränke trinken, mehr Gemüse und Früchte, weniger Süsses, Fettiges

und Stärkehaltiges essen, sich mehr bewegen, nicht über den Hunger hinaus essen und nicht nebenbei, sondern ganz bewusst geniessen. Ein Frust und für jeden Ratgeberkäufer, dessen Eltern und Hauswirtschaftslehrpersonen ihm das schon eingeschärft haben. Ein Grund mehr, von sich selber und dem Buch enttäuscht zu sein.

Als wäre das «Plus-Minus-Prinzip» nicht schon simpel genug, füllt Dr. Frädrich noch gut einen Viertel seines Buches mit klotzig-grellen Tabellen. Darin sind die gängigsten Nahrungsmittel aufgelistet, denen je nach ihrem Nährwert ein Plus, Doppelplus, eine Null, ein Minus oder Doppelminus zugeordnet sind. Hierbei bedeutet Plus nicht positiv, sondern Gewichtszunahme. Gleich vorweg: Die Plusse und Minusse kann man nicht zusammenrechnen und sie heben sich keinesfalls auf. Ansonsten könnte man eine Scheibe Schinken oder eine Portion Vanillepudding (je ein Plus) mit einem Glas Wasser (ein Minus) wieder ungeschehen machen, was wenigstens lustig wäre.

Bei den Tabellen überwiegen klar die fetten, roten Pluszeichen, die grünen Minusstriche sind nur vereinzelt zu finden, nämlich bei Nahrungsmitteln wie Weizenkleie, Artischocken oder klarer Brühe. Dies sind keine Aussichten, die uns sonderlich motivieren und das enttäuscht besonders, wenn wir uns vor Augen führen, dass der Autor ein Experte der Selbstmotivation sein soll. Hier jedenfalls bleibt der Leser ohne Rat und sich selbst überlassen.

Auf die Tabellen folgt eine Sammlung von Rezepten, in denen nach demselben (Plus-Minus-)Prinzip die einzelnen Nahrungsmittel bewertet werden. Also ein Beeren-Flocken-Müsli zum Frühstück gibt ein nettes Minus, ein Brotsalat mit gebratenen Pilzen sogar zwei (obwohl Brot ansonsten zum tiefroten Plusbereich gehört), ein leichtes Tiramisu hingegen ergibt bloss eine neutrale Null. Die Rezepte an sich sind gar nicht schlecht und zum Teil sogar sehr fantasievoll, nur im Alltag nicht unbedingt praktikabel, denn viele Zutaten sind sehr speziell und verursachen beim Einkaufen einen ziemlichen Aufwand.

Für noch mehr Niedergeschlagenheit sorgt die Gestaltung des Buches: Normalerweise sind GU Ratgeber zumindest in dieser Hinsicht völlig in Ordnung, das Preis-Leistungsverhältnis ist sogar gut. Doch «Die einfachste Diät der Welt» hat es sich offensichtlich auch mit der Beschaffung und Bearbeitung des Bildmaterials einfach gemacht und Grafiker sowie Hersteller auf Diät gesetzt. Die Bilder sind oft klein und von eher trauriger Qualität. Die einzigen Lichtblicke sind die bunten Fruchtcollagen am Anfang jedes Kapitels und die beiden Comicfiguren – überraschen-

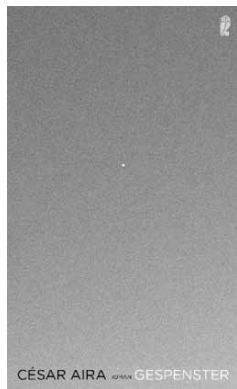
derweise ein rotes Plus und ein grünes Minus – die den Leser durch das ganze Buch begleiten. Allerdings vergeht einem der Appetit auf den Ratgeber, wenn man die zweite und dritte Umschlagseite aufschlägt und einem zuerst Leimfäden zwischen Umschlag und Buch ins Auge stechen.

Obwohl Doktor und Multitalent der Lebenshilfe, hat Herr Frädrich einen Ratgeber geschaffen, der höchstens Leuten mit einer sehr geringen Vorbildung helfen könnte: Menschen, die sich nie zuvor mit Ernährung befasst und die Schule nicht hierzulande besucht haben und auch nur mit Mühe lesen können. Wenn Sie als Pegasus-Leserin und als Pegasus-Leser aber ernsthaft vorhaben, Gewicht zu verlieren und dabei etwas Motivationshilfe benötigen, raten wir Ihnen strikt von diesem Buch ab. Nach unserem eigenen Plus-Minus-System verdient es ein dickes Doppelminus, ein Minus für fatale Inhaltslosigkeit und ein zweites für die katastrophale Verpackung dieser Inhaltsleere.

Jasmin Hefti
Angelika Wegmüller
BB2A

Buchlob

Gespenster



Aira, César: *Gespenster*
Übers. v. Laabs, Klaus. 08.09.2010.
ca. 128 S.
Ullstein Buchverlage /Gb /CHF 29,90
ISBN 9783550088247

Scheinbar schwebende Gespenster, sichtbar gemacht durch Kalkstaub, beseelen einen Rohbau mitten im Reichenviertel von Buenos Aires. Sich derer bewusst, bereitet sich nebenher eine chilenische Familie, die zwischen diesen halb aufgezogenen Mauern lebt, auf die Silvesterfeier vor. Was nur die Tochter Patri ahnt, auch die Gespenster feiern den

Übergang ins neue Jahr. An diesem Abend berühren sich zwei parallele Universen auf menschlich über-sinnliche Weise.

Nur wenige Stunden umschreibt dieser Roman, die jedoch durch die feingliedrige Erzählweise Airas zu ganzen Welten heranwachsen. Seine Worte setzt er, wie Bausteine, Stück für Stück aufeinander und errichtet so ein fragil philosophisches Hochhaus der Gedanken, Träume und der Lebendigkeit.

César Aira gilt als eine der wichtigsten und zugleich zurückhaltendsten Stimmen Argentiniens und wird als grosses Vorbild der neuen Autorengeneration gehandelt.

Donna Sahiti, BB2A

Kolumne

Tätig und gelassen

Als ich mich vor 25 Jahren zur Buchhändlerin ausbilden liess, wusste ich: «Ich bin da angekommen, wo ich hingehöre». Ich kam mit Menschen in Kontakt, die sich alle für das Gleiche interessierten, die in der Kaffeepause über die Wiederentdeckung von Silvia Plath sprachen und vom abgründig verschachtelten Irving schwärmten – die über nichts anderes als über Bücher redeten. Als im Laufe der Ausbildung der Besuch der Frankfurter Buchmesse angekündigt wurde, war ich erfreut und gespannt. Doch diese Reise sollte die erste Ernüchterung in meinem Buchhändlerinnendasein werden. Verkauf stand plötzlich im Vordergrund, damit hatte ich nicht «gerechnet». Die Auseinandersetzung mit der Berufsbezeichnung Buchhändlerin drängte sich auf. Die Sache mit dem «Schögeist» war und ist doch zentral ... oder etwa nicht?

Im Laufe der Berufsjahre sammelte ich so viel Erfahrung in Sachen Strategien, Umsätze, und Kalkulation, dass ich – ich gebe es zu – für kurze Zeit aus den Augen verlor, was das Buch ausmacht und für mich persönlich bedeutet. Mittlerweile muss ich mich als Buchhandlungsbesitzerin täglich damit auseinandersetzen, die Balance zwischen Schögeist und Kommerz zu finden. Jeden Monat gilt es Löhne, Miete und noch ein paar Dinge zu bezahlen und gleichzeitig ein aktuelles, interessantes und anregendes Sortiment zu präsentieren.

Im Windschatten der Pisastudie und der darauffolgenden Leseförderung, erhielten zwar all unsere Lesefutter-Reihen eine neue Daseinsberechtigung.

Gleichzeitig war «Hauptsache lesen, egal was» angesagt. Es wurde also nicht unbedingt einfacher, auf besondere Inhalte und gutes Deutsch hinzuweisen. Trotzdem ermöglichen einer Buchhandlung gerade Trendwendungen, sich zu profilieren. Reihen verkaufen kann jeder, selbst ein Branchenfremder. Aber Inhalte unter die Leute zu bringen und ihnen Zusammenhänge aufzuzeigen, das können nur wir Buchhändlerinnen und Buchhändler. Deswegen haben wir uns im Chinderbuechlade folgenden Leitsatz auf die Fahne geschrieben:

*«Das Schrecklichste ist,
so zu tun, als sei das Zweitklassige
das Erstklassige»*

Doris Lessing

Danach (buch)handeln wir und lassen schon mal eine umsatzträchtige Reihe oder einen schlecht geschriebenen Vampirromantikbestseller weg. Wir sind leidenschaftliche und kritische Leserinnen und Leser von Kinder- und Jugendbüchern. Wir wollen unsere Kunden – Kleine, Grosse, Junge, Alte – begeistern und vom Wert einer sorgfältigen Auswahl überzeugen. Unsere Kundschaft weiss es zu schätzen. Umsätze und Statistiken zeigen es.

Es bleibt zu hoffen, dass wir auch in Zukunft die rasanten Änderungen in unserem Mikrokosmos Buchhandel mit klarem Blick begegnen, dass wir die Übersicht behalten und nervöse Entwicklungen von wichtigen Veränderungen unterscheiden können.

Ruth Baeriswyl,
Chinderbuechlade Bern

Erfahrungen im ersten Weihnachtsgeschäft 2010

Es ist uns wichtig, dass die Lernenden Gelegenheit haben, von ihren Erfahrungen im ersten Weihnachtsgeschäft zu erzählen und voneinander zu lernen. Dafür bekamen sie im Fach «Beratung und Verkauf» im Januar Zeit. Die BB1A und BB1B beantwortete folgende Fragen:

1. Meine zwei positivsten Erlebnisse
2. Mein negativstes Erlebnis
3. Das habe ich gelernt.
4. Das möchte ich noch lernen.

Viele Lernende haben sich über positive Erfahrungen mit Kunden gefreut. Wie immer gab es auch die gestressten und ungeduldrigen Kunden, von denen angehende Buchhändlerinnen und Buchhändler den Umgang mit Stresssituationen lernten. Gefreut haben sich alle über freundliche Kunden, lobende Chefs oder tolle Stimmung im Team. Für die Lernenden hat das Weihnachtsgeschäft zwar eine zusätzliche Belastung aber auch mehr Selbständigkeit und Verantwortung gebracht.

Gerne zeige ich nachfolgend einige Beispiele von Antworten auf die Fragen 1-3 aus beiden Klassen auf.

Gabriela Fernandez
Fachlehrerin für Beratung und Verkauf





Am letzten Schultag vor dem Weihnachtsunterbruch haben wir auf Wunsch der BB1A im Fach «Betriebliche Prozesse» Geschenkpackli gemacht. Danke allen, die Geschenkpapier und andere Verzierungen mitgebracht haben!

BB1A

Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen	Das habe ich gelernt
Kunden, die sich über gute und kompetente Beratung freuen.	Vor Aufregung den Titel vergessen, während man zum Regal ging.	Man darf Kolleginnen um Ablösung an der Kasse bitten, wenn einem alles zuviel wird.
Kunden, die sich freuen, dass man ihnen auch negative Aspekte eines Handelsobjekts aufzeigt.	Das Warenwirtschaftssystem ist ausgestiegen. Darum wurde ein dringend benötigtes Buch nicht gefunden.	Ruhig bleiben, eine Sache nach der anderen erledigen.
Ein Buchgeschenk von einem Kunden.	Ein Kunde ist erst freundlich und bringt einen Schlüssel zurück. Als er keinen Finderlohn erhält, wird er garstig.	Besser auf Kundenwünsche eingehen zu können.
Eine Kundin half verpacken der Geschenke.	Stress am Montag, wegen der vielen Bestellungen vom Samstag.	Immer einen Kaffeebon geben, wenn es mit dem Kundenwunsch nicht reibungslos geklappt hat.
Die lange Recherche für eine Kundin bringt genau das gewünschte Buch.	Rückenschmerzen vom Bücken am «Päcklitsch».	Konzentriert arbeiten.
Kunden mit guter Laune und ermunternden Worten.	Ungeduldige, gestresste Kunden.	Auch in Stresssituationen genau arbeiten.
Das gesuchte Buch im Regal gefunden.	Das Einpacken von unmöglichen Gegenständen.	Immer freundlich bleiben.
Einen Film schauen, der noch nicht im Handel ist. (Lernende aus dem Verlag).	Kunden, die sich vordrängen, andere die darüber wütend werden und dann die Buchhändlerin anfahren.	Zeit gut einteilen.
Selber ein Schaufenster gestalten.	Der in Europa ausverkaufte Sony Reader sollte also in der Schweiz noch lieferbar sein! Logik einer Kundin.	Bestellungen schnell und richtig aufnehmen.
Die weihnachtliche Stimmung bei den Kunden.	Wenig Zeit zum Einräumen.	Lächeln und nicken.
Trinkgeld und Süßigkeiten von Kunden erhalten.	Keine Zeit, das Telefon abzunehmen.	Negative Dinge nicht persönlich nehmen.
Zwei Wochen Ferien.	Kunde, der das Buch in der falschen Buchhandlung abholen will.	Arbeit suchen, wenn gerade keine Kunden da sind.
Am 24. Ladenhüter verkaufen.		
Es hat Spass gemacht!		



Die BB1B hat sich gewünscht in der letzten Lektion des Kalenderjahres Weihnachtslieder zu singen.

BB1B

Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen	Das habe ich gelernt
Kunden sind froh, dass sie die Geschenke einpacken lassen können.	Gestresste, hektische, ungeduldige Kunden.	Mehrere Kunden gleichzeitig bedienen.
Eine glückliche Kundin ruft nach Weihnachten an und bedankt sich für die gute Empfehlung.	Langeweile, warten auf Arbeit.	Kunden erst zu Ende bedienen, bevor man zum nächsten geht.
Trinkgeld bekommen.	Ziemlich viel Stress.	Ausdauer beim Stehen.
Viel selbständig arbeiten.	Immer die gleichen Arbeiten erledigen.	Ich kann jetzt die Bestellungen alleine erledigen und Kunden am Telefon bedienen.
Ich durfte am 24. schon um 14.30 Feierabend machen.	Kleine Streitereien unter Kunden.	Schön und schnell Geschenke einpacken.
Für eine Stunde das Büro allein zu führen, ohne dass der ganze Betrieb zusammenbricht.	Kunden wurden aggressiv, wenn man sie ansprach.	Ruhig bleiben, Übersicht behalten, Prioritäten setzen.
Gute Gespräche mit Kunden.	Angespannte Mitarbeiter, die gestresst sind.	Schnelles Arbeiten.
Erfolgreiche Buchempfehlungen und glückliche Kunden.	Kunden, die sehr mitteilungsbedürftig sind.	Bessere Sortimentskenntnisse.
Zusammenarbeit und gute, gegenseitige Unterstützung im Team.	Kunden beschwerten sich über fehlende Bücher und Kalender.	Mit Stress umgehen.
Einfache, unkomplizierte und nette Kunden.	6-mal mehr Liefervolumen verarbeiten.	Neue Software kennen lernen.
In verschiedenen Abteilungen arbeiten.	Überhebliche Kunden.	Kunden schon beim Eingang begrüßen und in die richtige Abteilung weisen.
Die Zeit geht schnell vorbei.	Unmotivierte und genervte Kolleginnen.	
Grosses Lob von der Chefin.		
Kundin findet den Buchhändlerberuf den schönsten, den es gibt.		



Danke der BB1B für die Auswahl der Lieder und das Mitbringen der Musiknoten, es war einmalig!

Perspektivenhalbttag 2011

Auch dieses Jahr haben wir einen Halbttag organisiert, der den Lernenden der Abschlussklassen die Möglichkeit bietet, Fragen zum Wechsel ins Berufsleben zu stellen und Laufbahnen junger und älterer Buchhändlerinnen und Buchhändler kennen zu lernen.

Nachfolgend eine Auswahl von 35 Fragen, auf welche wir dieses Jahr eingegangen sind:

I. Finanzen

1. Was ist der Mindestlohn?
2. Kann man von einem 80%-Job im Buchhandel leben?
3. Gibt es Adressen/Tipps, wie man mit dem Lohn zurechtkommen kann?

II. Stellenmarkt und Bewerbungen

4. Wo finde ich freie Stellen?
5. Ist es von Bedeutung, ob man nach Reglement oder BIVO ausgebildet ist?
6. Sind Blindbewerbungen sinnvoll?
7. Hat die Bewerbung einen Sinn, wenn «Berufserfahrung» gefragt ist?
8. Worauf muss ich bei der Bewerbung auf jeden Fall achten?
9. Kann man sich in Buchhandlungen bewerben, bei denen man vom Sortiment her noch keine Ahnung hat?
10. Wie wichtig sind die Abschlussnoten, wie wichtig die einzelnen Zeugnisse?
11. Wie viele verschiedene Jobs darf man haben?
12. Wer nimmt neue Berufsleute?
13. Da ich den Fähigkeitsausweis erst im Juli bekomme, möchte ich fragen, wie ich mich überhaupt bewerben kann?

III. Ausland

14. Ausland-Praktika: Vermittlungsstellen? Nötige Investitionen? Finanzierung?
15. Kann ich eine bezahlte Stelle im Ausland finden?
16. Welche Berufschancen habe ich überhaupt im Ausland? Inwiefern ist unser Berufsabschluss anerkannt (Übersetzung)? Es wird ja immer ein Studium verlangt!

IV. Laufbahn

17. Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich als Buchhändlerin?
18. Welche Aufstiegschancen habe ich innerhalb der Branche?

19. Wie werde ich Lehrlingsbetreuerin (Berufsbildnerin)?
20. Welche Voraussetzungen braucht man, um Verlagsvertreter/in zu werden?
21. Fachhochschulen: An welche kann ich mit dem Fachausweis Buchhändler/in?
22. Wie läuft das mit dem Fachausweis genau? An welchen Fachhochschulen habe ich damit Zugang?
23. Studieren und arbeiten: Welches Pensum kann ich bewältigen, wer kann mich beraten?
24. Gibt es besonders geeignete Berufe, in die man einsteigen könnte?

V. QV

25. Wie ist der Zeitablauf am QV?
26. Wie sind die mündlichen Prüfungen aufgebaut?
27. Wann bekommen wir Bescheid über die Noten?
28. Interessieren sich potentielle Arbeitgeber dafür, ob man in den Rängen war?
29. Wie viel Zeit stellt die Schule für die Prüfungsvorbereitung zur Verfügung?
30. Werden «Blackouts» berücksichtigt?
31. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, das QV zu bestehen?
32. Wie viele Noten dürfen unter einer 4 sein?
33. Was geschieht, wenn ich durch das QV falle?

VI. Diverses

34. Wie sehen die Perspektiven für den Buchhändler-Beruf ganz grundsätzlich aus?
35. Welchen Stellenwert/Ruf hat der Abschluss in der Arbeitswelt?





Rebekka Bolzern und Barbara Weger am Perspektivenhalbttag 2011

Laufbahn-Links

Barbara Weger (Bibliografie und Recherche) und Rebekka Bolzern (Syndicom) haben im Zusammenhang mit dem Perspektivenhalbttag eine ganze Seite von Links zusammengestellt, die den Lernenden aus den Abschlussklassen weiterhelfen. Sie sind gut geordnet auf unserer Website zu finden:

www.wksbern.ch > Grundbildung > Buchhändler/innen > Lernende.

Merci vielmal!

ME

Beispiele von Laufbahn-Links

<http://www.laufbahnplaner.ch/>
Information und Coaching für Berufslernende

<http://www.comedia.ch/de/service/buch0/stipendienkasse.html>
Stipendienkasse SBVV/Syndicom für Buchhändler/innen

[http://berufsbildner.ch/Berufsbildner/in werden](http://berufsbildner.ch/Berufsbildner/in%20werden)

http://www.wksbern.ch/Web/de/Weiterbildung/Weiterbildungsangebot/FA_Buchhaendlerin.htm
Buchhändlerin/Buchhändler mit eidg. Fachausweis

[http://www.informationswissenschaft.ch/Studium Informationswissenschaft an der HTW Chur](http://www.informationswissenschaft.ch/Studium%20Informationswissenschaft%20an%20der%20HTW%20Chur)

[http://ja.kampagnenforum.ch/Job- und Praktikumsangebote von Non-Profit-Organisationen](http://ja.kampagnenforum.ch/Job-undPraktikumsangebotevonNon-Profit-Organisationen)

<http://www.estv.admin.ch/dienstleistungen/00041/index.html?lang=de>
Steuerrechner für natürliche Personen

Spezialisierung im Buchhandel?

Schon seit langer Zeit ist ein Pegasus-Beitrag zum Thema Spezialisierung während der Grundbildung im Buchhandel hängig, der nun hiermit endlich publiziert wird.

Mit dem Wandel in der Buchlandschaft haben sich auch die Lehrstellen verändert. Unsere Klassen sind anders zusammengesetzt als noch vor zehn Jahren, die meisten Lernenden arbeiten heute im allgemeinen Sortiment. Trotzdem blieben die Leistungsziele zum Fach- und Spezialbuchhandel auch in der neuen Bildungsverordnung erhalten. Völlig zu Recht! Es gab zwar immer Berufsbildner, die das Thema kritisierten und es gibt sie noch. Aber die Auffassung,

der entsprechende Unterricht sei «Zeitverschwendung», wie uns das einmal ein Buchhändler gesagt hat, teilen wir in der Berufsfachschule keineswegs. Es gibt sie noch, die Fachbuchhandlung – und sie hat viel mehr als Fach- und Sachbücher, sie ist häufig auch im Non-Book-Bereich führend. In den letzten drei Jahren haben unsere Lernenden ausgezeichnete Fachreferate über mehr als vierzig Buchhandlungen mit einem Spezialgebiet gehalten, Sie finden die Liste gleich anschliessend. Gehen Sie in diesen Läden vorbei und überzeugen Sie sich vom Fachpersonal, von der Recherchebereitschaft und von der Sortimentstiefe. Es gibt viel zu sehen!

ME

Buchhandlung	Ort	Spezialisierung
Alter Ego	Luzern	Architektur und Geisteswissenschaft
Andy's Motorbooks	Zürich	Motorbooks
arcados	Basel	Insel für Schwule
Atlas Travel Bookshop	Bern	Reisen
B & B Libros	Basel	Bücher in Spanisch
blmv shop	Bern	Lehrmittel
Buchhandlung am Goetheanum	Dornach	Antroposophie
Buchhandlung im Licht	Zürich	Spiritualität
Buchinsel	Liestal	Kinder und Jugend
BUGENO	Bern	Wissenschaft
Chinderbuechlade	Bern	Kinder und Jugend
Comix Remix	Luzern	Comics und Sound
Comix Shop	Basel	Comcis
Domus-Haus	Basel	Architektur und Design
Haupt	Bern	Kunsthandwerk
Hochparterre	Zürich	Architektur
Huber und Lang	Bern	Medizin, Psychologie, Recht
Jeeg Manga Animé	Zürich	Manga
Karger Libri	Basel	Psychologie, Medizin, Naturwissenschaft
Kinderbuchladen	Zürich	Kinder und Jugend
Kinderbuchparadies	Thun	Kinder und Jugend
La Libreria Italiana	Basel	Bücher in Italienisch
Labyrinth	Basel	Kulturwissenschaften
LibRomania	Bern	Spanische, französische, italienische, portugiesische Bücher
Münstergass-Buchhandlung	Bern	Kulturwissenschaft
Orell Füssli Bookshop	Zürich	Englische Bücher
Paul-Klee-Museumsshop	Bern	Kunst
PinkRus	Zürich	Russische Bücher und Medien
Purzelbaum	Zofingen	Kinder und Jugend
Schreiber Spezial	Olten	Comics und Computerbücher
Schulthess	Basel	Juristische Medien
Shop im Kunstmuseum	Basel	Kunst
Sinwel	Bern	Eisenbahnliteratur
Sphinx	Basel	Lebenshilfe
Stampa	Basel	Kunst und Fotografie
Stämpfli Versandbuchhandlung	Bern	Recht und Wirtschaft
Tatzelwurm	Heimberg	Kinder
Vivace	Bern	Theologie
Voirol	Bern	Theologie, Ökumene
Weyermann	Bern	Lebenshilfe

Korrigendum

In der gedruckten Pegasus-Ausgabe 102 ist uns ein Terminfehler unterlaufen:

Die Schlussfeier findet nicht wie vermerkt am 29. Juni 2011 statt, sondern am **Dienstag, 5. Juli 2011**.

Bitte entschuldigen Sie unser Versehen. Selbstverständlich verschicken wir noch Einladungen mit dem Programm und den Koordinaten.

ME

So ein Theater!

Besuch der schwarzen Spinne

Die BB2B reist am 21. März nach Zürich ins legendäre Schauspielhaus, Teilnehmende des Freifachs Theater sind ebenfalls mit an Bord. Wir schauen uns Frank Castorfs Inszenierung «Die schwarze Spinne. Pilatus' Traum» an und sind gespannt, ob und wie wir Gotthelfs «Spinne» wiedererkennen werden – bei Castorf weiss man ja nie ...

Abend der offenen Kellertüre

Am 16. Mai findet zum ersten Mal ein «Abend der offenen Kellertüre» statt. Die Theatergruppe der WKS zeigt, was sie im letzten Halbjahr erarbeitet hat. Vorstellungen um 18.30 und 20.00 Uhr.

Marianne Rohrer
Lehrerin für Literatur, Wissenschaft, Kultur
und das Freifach Theater

Fotos:
Rahel Giezendanner
Matteo Frei



Impressum

Der «Pegasus» erscheint vier Mal im Jahr. Auch auf www.wksbern.ch

Redaktion: Tanja Messerli (ME) | Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, Abteilung Buchhandel
Bild: Tanja Messerli (Wo nicht anders erwähnt) Grafik: Neidhart Grafik
Postfach 6936, 3001 Bern | Fax 031 380 30 35 | tanja.messerli@wksbern.ch